

Schulter-Blatt

Nr. 117 Dezember 2025 - März 2026

Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde



St. Christophorus Helmstedt



Dunklere Monate, kürzere Tage

Fotonachlese: Gemeindefest

Fotos (4): A. Weiser



Foto: V. Vorbrod





Meine liebe Gemeinde,

das Jahr neigt sich dem Ende. Die dunkleren Monate und kürzeren Tage, die vor uns liegen, laden uns ein innezuhalten. Die Ernte ist in der Landwirtschaft schon lange eingefahren, und wir halten Rückblick auf das, was in diesem Jahr war - auch eine Art „Ernte“. Dankbar bin ich für viel Gutes in unserer Gemeinde: für das Miteinander, den Einsatz so vieler Menschen mit ihren Gaben, Talenten, ihrer Kraft und Zeit, ihrer Liebe für die Sache und vor allem für die Menschen. Das ist das Wichtigste: dass wir im Umgang miteinander bei allem, was wir tun, gut miteinander sind, aufeinander achten, auch auf uns selbst achten. So hat es Jesus formuliert: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Ich staune immer, was in unserer Gemeinde so möglich ist, welche Ideen eingebracht werden, welche Feste und Gottesdienste im Kirchenjahr gefeiert werden können; und ich bin bewegt, wenn ich erlebe, wie auch in schweren Momenten in den ganz privaten Biographien Menschen da sind, helfen und aneinander Anteil nehmen. Christengemeinde! Die „Zelle im Kleinen“ als Kraftquelle, als Beheimatung, aber nicht innere Verschanzung, sondern in dem Bewusstsein, dass wir alle miteinander verbunden sind, über den „Tellerrand“ hinausschauen, in größeren Zusammenhängen denken und Verantwortung übernehmen. Durch die Zeitgeschichte hindurch waren es vor allem die bodenständigen, oftmals von Schwerem auch gebeutelten, vor allem aber die tief im Glauben verwurzelten Stimmen, die für die nächsten Generationen mit ihren

Texten zu Kraftquellen und Vorbildern wurden wie Paul Gerhardt, Jochen Klepper oder Dietrich Bonhoeffer. Sie lehren uns in ihren Worten, das Gute und das Schöne an jedem Tag zu sehen und die guten Momente zu umarmen; sie machen uns deutlich, dass wir geborgen sind in der göttlichen Gegenwart, die alles Bedrohliche und Schwere - sei es im kleinen eigenen Leben, sei es in der Welt - übersteigt und uns hilft, jeden Tag mit Vertrauen auf unseren Gott zu leben. Ich lese und singe gern die Liedtexte im Gesangbuch EG 503: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ oder EG 361: „Befiehl du deine Wege“ oder EG 471: „Die Nacht ist vorgedrungen“ und vor allem: EG 65 „Von guten Mächten wunderbar geborgen.“ Gerade der bekannte Text von Dietrich Bonhoeffer begleitet uns in den Gottesdiensten auch zum Jahreswechsel: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Und ich denke an die Menschen, die mir im Laufe meines Lebens in ihrer Lebenskunst ein Vorbild waren und sind, den Tag zu gestern, das Leben zu nehmen, wie es kommt, in guten Zeiten die Freude und das Gottgeschenkte zu umfassen, in schweren Zeiten nicht aufzugeben und den Blick über das Hier und Jetzt zu üben hinein in die Gottesgegenwart. Und wenn man diese Gottesgegenwart selbst nicht mehr spürt, dann ist da hoffentlich Gemeinde, ein Mensch, ein Wort, ein Anruf, eine Hand, ein Gebet, das stellvertretend spricht und die Hoffnung nicht aufgibt: von guten Mächten geborgen, geborgen! Gott segne Sie zur anstehenden Advents- und Weihnachtszeit, zum Jahreswechsel und im neuen Jahr. Ihre Pastorin Birgit Rengel

Inhalt

Fotonachlese: Gemeindefest	S. 2
Liebe Gemeinde	S. 3
Freude	S. 4
Klausurtagung / Brot für die Welt	S. 5
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit	S. 6
Folk-Musik in St. Christophorus	S. 8
Kultur in St. Christophorus	S. 9
Offener Frauentreff	S.10
30 Jahre Besuchsdienstkreis	S.12
Würdigung Besuchsdienstkreis	S.14
Dankbarkeit ... / Kita Verband	S.15
Konfi-Praktikum	S.16
Begrüßung Konfis / KiGa	S.17
Termine	S.18
Saitenklang on Tour 2.0	S.20
Grill-Treffen der Mo- u. Mi- Kreise	S.21
Kirchenmusiktag der Landeskirche	S.22
Frauenhilfe	S.23
Eine Krippengeschichte	S.24
Gottesdienst Marienborn / Sponsoren	S.26
Solwodi ANgeDACHT	S.27
Hospiz-und Palliativnetzwerk	S.28
Reformationstag / Projektchor	S.30
Verwöhn-Andachten	S.31
Gedenken, Trauerfälle	S.32
Gruppen in unserer Gemeinde	S.33
Geburtstage, Datenschutz	S.34
Propsteikonfirmandentag	S.35
Rückseite: Weltgebetstag	

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Christophorus

Calvörder Str. 1a, 38350 Helmstedt

Pfarrerin Birgit Rengel, ☎ 05351 399052

Büro: ☎ 05351 399052

Geöffnet: **Di. und Do. 10.00 - 12.00 Uhr**

Sekretärin: Jutta Schlünz

E-Mail: christophorus.buero@lk-bs.de

Küsterin: Christine Steuer

Vorsitzender des Kirchenvorstandes:

Hans-Joachim Doil, ☎ 05351 3802938

Kindergarten: Calvörder Str.1

Leiterin: Frau Dlugos, ☎ 05351 6546

Internet: <http://www.StChristophorus.de>

Webmaster: Sina Kusche

Freude

Das Austragen vom Schulterblatt mache ich nun schon mehrere Jahre. Bis vor 2 Jahren viermal, mittlerweile dreimal im Jahr, das ist gut zu schaffen. Aber manchmal geht es einem doch nicht so von der Hand oder sagen wir mal eher von den Füßen. Da hat man gerade ganz viel um die Ohren und wenig Zeit. Oder es kommt noch hinzu, dass es einem selber nicht so richtig gut geht. Und dann auch noch schlechtes Wetter, es ist windig und ständig kommen Regenschauer. Ich mache drei Anläufe an drei Tagen und schaffe jeweils immer nur eine Straße. Endlich geschafft, es kommt der letzte Halt am Landgrabentrift bei der Lebenshilfe. Und jetzt kommt der Lichtblick! Als ich bei den Briefkästen bin, werde ich freundlich begrüßt. Und dann kommt auch Martin dazu und er fragt mich: „Willst du einen Kaffee? Oder lieber ein Wasser?“ „Oh ja, gern, ein Wasser“, sage ich und gehe mit. Selten hat mir Wasser so gut geschmeckt und so gut getan. Da war im richtigen Moment jemand für mich da, und ich habe mich riesig gefreut. Wir haben noch ein bisschen geplaudert, und ich bin ganz fröhlich nach Hause gegangen. Monika Seidel



Klausurtagung



Foto: Privat

Unsere Kirchenvorstände aus St. Christophorus und St. Petri, Emmerstedt haben an einer Klausurtagung zusammen mit Mitarbeiterinnen aus den Gemeinden an einem "Erste-Hilfe-Kurs" vom Deutschen Roten Kreuz unter der Leitung von Torsten Wendt teilgenommen. Alle wichtigen Bereiche der Ersten Hilfe in der Erstversorgung, Wundversorgung durch verschiedenste Arten von Verbänden, stabile Seitenlage und vieles mehr wurden an diesem Nachmittag

gelernt; auch die Nutzung des Defibrillator war Thema. Wir danken Herrn Torsten Wendt für diese intensive, sehr eindrückliche und zugleich methodisch abwechslungsreiche Fortbildung, zu der auch wesentlich als Assistenten Juliane und Hauke Wendt beigetragen haben. Alle Beteiligten waren am Ende der Fortbildung begeistert und waren sich in der Notwendigkeit dieser guten Fortbildung einig.

Birgit Rengel

Brot für die Welt

Auch in diesem Jahr findet mit dem ersten Adventssonntag die Eröffnung der Sammlung für Projekte der weltweiten Hilfsorganisation „Brot für die Welt“ statt. Die Sammlung endet am Osterntag, allerdings kann das ganze Jahr über für Brot für die Welt gespendet werden. Die unterschiedlichen Hilfsprojekte werden bereits von Brot für die Welt umgesetzt und von den Spenden

refinanziert. Der Propsteidiakonieausschuss wird ein Projekt auswählen, das in diesem Jahr am Heilig Abend gefördert werden soll. Es wird in einem besonderen Gottesdienst am Trinitatisonntag im nächsten Jahr in einem Zentralgottesdienst vorgestellt.

Birgit Rengel

Brot
für die Welt

Das Redaktionsteam wünscht allen Leser:innen
FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GESUNDES NEUES JAHR

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit –



Immer noch und gerade in diesen schwierigen Zeiten tun wir uns damit schwer, diese Parolen der Französischen Revolution in die Tat umzusetzen. Deshalb bedarf es dazu einiger Anmerkungen und Korrekturen aus heutiger Sicht. Während unser Grundgesetz zu großen Teilen auf diesen Begriffen fußt, haben beispielsweise die kommunistischen Regimes des 20. Jahrhunderts diese Begriffe dem Anspruch der Mächtigen entsprechend verbogen und damit ihre Macht gefestigt. Mit dieser historisch-ideologischen Last hat die Bevölkerung der ehemaligen DDR noch heute zu kämpfen. Denn die Wiedervereinigung hat die Gräben zwischen Ost und West deshalb nicht einebnen können, weil die Menschen „hüben und drüben“ unterschiedliche Vorstellungen hatten und noch heute haben. Freiheit als Möglichkeit, alles tun und lassen zu dürfen, was man will, ist eben falsch verstandene Freiheit, die die geltenden Regeln nicht anerkennen will. Freiheit ist nicht grenzenlos wie viele – übrigens auch im Westen - meinen. Allein die Reisefreiheit ist nicht das Maß aller Dinge. Martin Luther spricht bereits in seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ nicht der unkontrollierten Freiheit das Wort, sondern der verantwortungsvollen Freiheit, die sich auch Grenzen zu setzen hat, wo es um das Wohl des Nächsten geht. Das gerade wollten die Landsknechte in den Bauernkriegen von 1524 bis 1526 nicht wahrhaben, sondern sie kämpften für eine Utopie – die absolute Freiheit von Jedermann. Die Gleichheit war im Sozi-

alismus verordnet, und jeder wusste, dass die Lebenspraxis aus unzähligen Ungleichheiten bestand. Auch das war und ist im Westen nie anders gewesen. Gleichheit im Sinne der Menschenrechte und des Grundgesetzes: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ meint damit beispielsweise nicht Gleichheit in der Bezahlung oder im Besitz von Gütern, sondern im Respekt vor der individuellen Persönlichkeit. Erwartungshaltungen müssen mit der Realität der unterschiedlichen Lebensumstände in Einklang gebracht werden, und dazu gehören eben Unterschiede in der Ausbildung, die Vielfalt der Berufsmöglichkeiten und die freie Wahl des Arbeitsplatzes, um nur einige Bereiche zu streifen. Brüderlichkeit hieß als Kampfbegriff „Solidarität“ – mit wem oder wofür auch immer, auf alle Fälle staatlich verordnet. Echte Brüderlichkeit war im Privaten selbstverständlich gewesen, in der Familie und im Freundeskreis. Der allerdings war teilweise schon sehr speziell, denn man konnte nicht einmal sicher sein, ob die Staatssicherheit nicht einige bereits „umgedreht“ hatte und sie als so genannte „inoffizielle Mitarbeiter“ in die Kreise eingeschleust hatte. Diese zwei Seiten der Brüderlichkeit belasteten die Menschen durchaus, und man war auf der Hut, nicht dem Falschen auf den Leim zu gehen. Misstrauen allerorten, und wer zu damaliger Zeit im Rahmen des „kleinen Grenzverkehrs“ in der DDR zu Besuch war, musste sich schon überlegen, wem er oder sie seine Gefühle oder Überzeugungen anvertraute. Aber auch „im Westen“ musste man

Nachbetrachtungen zur deutschen Einheit

zum Teil vorsichtig sein, auch wenn das Thema eigentlich ein Tabu war. Bei einem unserer Besuche im kleinen Grenzverkehr musste ich erstaunt feststellen, was die „Grenzer“ alles schon über einen wussten und das auch, vielleicht mit einem gewissen Stolz oder mit Hämę berichteten. Solidarität oder auch Nächstenliebe ist beileibe nicht selbstverständlich, vor allem dann nicht, wenn die Zeitsläufe rauer werden. Wie ist es sonst zu erklären, dass die Mitarbeit im Ehrenamt trotz vieler Erfolgsgeschichten rückläufig ist. Vereine lösen sich auf, wie man der Lektüre der Zeitung entnehmen kann, weil die „Alten“ das Amt nicht mehr schultern können (oder wollen) und die „Jungen“ nicht in ausreichender Zahl nachrücken. Dieses Wort des Apostels Paulus in einem Brief an die Galater, Kapitel 6, Vers 2: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ ist durchaus vielen Menschen eher „lästig“, denn wie wäre sonst zu erklären, dass die Altenpflege in unserem Land zum Problem wird. Tatsächlich pflegen viele, viele

Kinder ihre Eltern oder Großeltern. Dennoch steht der „Sozialpakt“ insgesamt, wie er wohl heißt, beständig auf wackeligen Füßen, denn er kostet Geld – in einem trotz mancher Schwierigkeiten insgesamt reichen Land. Selbst in unserer Gemeinde wird sich das Problem der Lastenverteilung in Zukunft verschärfen, wenn die jetzigen Träger des Ehrenamtes noch älter werden und die (selbst auferlegte) Last nicht mehr bewältigen können. Jüngere Nachfolger sind nicht in Sicht, es sei denn, die heutigen „Teamer“ treten in die Fußstapfen der Vorangehenden – wenn sie denn ihre Ausbildung abgeschlossen, Familien gegründet haben und noch (oder wieder) in unserer Gemeinde leben werden. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – es sollten nicht nur Schlagworte sein, sondern Verhaltensweisen, die unseren Alltag in der Nachfolge Christi bestimmen. Mit dieser Botschaft wünschen wir allen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Manfred Stoppe

Installationsbetrieb
Walbecker Str. 22a
38350 Helmstedt
Tel.: 05351-3 16 76
elektro@spelly.de

Hausgerätetechnik
Gartenstraße 1
38350 Helmstedt
Tel.: 05351-84 10



**Ihr Partner für Elektroinstallationen und mehr
seit 65 Jahren**

Folk-Musik in St. Christophorus...

...ein gescheitertes Experiment mit jeder Menge Spaß. In meiner Jugend, als ich noch mehr der (harten) Rockmusik zugewandt war, spielten nationale und internationale Folk-Größen in JFBZ in Helmstedt – so auf jeden Fall meine Erinnerung. Als ich vor über 10 Jahren meine Begeisterung für Folk-Musik (wieder-) entdeckt hatte, erst im Irish Folk und dann im American Folk, kam die Idee auf, Highlights der Szene nach Helmstedt zu holen. Und welcher Ort eignet sich da besser als unsere schöne Kirche. Auf meinen musikalischen Reisen durch halb Europa sprach ich hunderte von MusikerInnen an: „Wenn ihr mal in die Region Braunschweig kommt und noch einen Termin frei habt: Es gibt da eine kleine, aber feine Kirche in der Region.“ In den letzten 10 Jahren ist die St. Christophorus-Kirche ein bekannter Spielort für Folk-KünstlerInnen geworden. Und fast alle haben die Gastfreundlichkeit und das wunderbare Publikum genossen und waren begeistert. Nationale Größen wie Jens Kommnick oder Newcomer wie David Lübke, von dem man in den nächsten Jahren noch viel hören wird, waren zu Gast, ebenso wie MusikerInnen aus Tschechien, Belgien, Schottland, England, USA und nicht zu vergessen das außergewöhnliche Konzert von „Crazy Pony“ aus der Schweiz im Oktober. Ebenso darf man nicht die Grammy-nominierte und hochdekorierte US-Band „The Special Consensus“ um die Banjo-Ikone Greg

Cahill vergessen, die zweimal in der Anfangszeit zu Gast waren. Das alles war möglich mit der Unterstützung einiger Gemeindemitglieder, dem Kirchenvorstand, der Pastorin, Claudia Dott und der Familie. Nach dieser Dekade muss ich feststellen, dass dieses „Proof of Concept“ nicht tragfähig ist. Es ist nicht nur, dass trotz vieler Hilfe vieles zeitlich auf einer Person lastet, und nicht, dass gefühlt manche, die ohne zu Zucken einen mittleren zwei- bis dreistelligen Betrag für ein Konzert mit richtiger Eintrittskarte ausgeben würden, hier aber für die KünstlerInnen nur Euro oder Cent Stücke in der Sammlung übrigahaben. Es ist die Verantwortung gegenüber den KünstlerInnen, die ihren Lebensunterhalt, ihre Miete und ihre Familien mit der freiwilligen Gage am Ausgang bestreiten müssen. Wenn sie dann nach einem Tag Anreise und Arbeit mit einem niedrigen dreistelligen Betrag, der teilweise noch in einer Band geteilt werden muss, wieder abreisen, lastet das schon auf meiner Seele. Was nehme ich mit aus diesen insgesamt schönen Jahren: Solch ein Projekt benötigt ein größeres, festes Team, auf das die Arbeit aufgeteilt werden kann, und eine Förderstruktur, die den MusikerInnen eine feste Gage garantiert. Natürlich wird es weiter tolle Konzerte in St. Christophorus geben ... aber eben nur im normalen Rahmen. Und ich freue mich darauf, sie als Guest besuchen zu können.

Wolfram Schobert

Kultur in St. Christophorus



Foto: G. Doil

Zum Abschluss des Adventcafés am 1. Advent (**30.11.**) gibt es gegen **13.45 Uhr** das adventliche Konzert unserer Musikgruppe „Saitenklang“ in unserer Kirche. Mit Gesang zur Gitarre bleibt alles beim Alten: traditionelle und moderne Weihnachtslieder, von roten Kerzen zu bis traurigen Rentieren. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird für einen guten Zweck gesammelt.

Wolfram Schobert



Foto: Sebastian Petersen

Sonntag, den 28.12., um 17.00 Uhr beginnt das „**Konzert zwischen den Jahren**“ in unserer Kirche. Wie im letzten Jahr übernimmt die Bluegrass-Band „Countryside“ den musikalischen Teil der Veranstaltung.



Foto: WiSo

Die vier MusikerInnen nehmen die Zuhörer mit in die kalte, verschneite Einöde der Appalachen ... und werden mit ihrer Musik die Herzen erwärmen. Passend dazu wird der stadtbekannte „lesende Buchhändler“ Martin Wandersleb ein Feuerwerk an Geschichten loslassen – mal lustig, mal ernst, mal skurril, aber immer schön. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.



Foto: S. Matthias

„Ojfn Weg“ - Søren Thies nimmt uns am **Sonntag, 1. Februar**, mit auf eine klangvolle Reise erfüllt von Liebe und Sehnsucht, Hoffnung und alltäglichen Abenteuern. Jiddische Lieder aus drei Jahrhunderten verschmelzen mit mitreißendem Klezmer, der traditionellen Tanzmusik osteuropäischer Juden, und virtuosen Eigenkompositionen. Ein Konzertprogramm, das manchmal traurig stimmt, aber auch immer wieder Platz für herhaftes Lachen und die Freude am Leben lässt. Der Eintritt ist frei, um eine Spende für den Musiker wird gebeten.

Wolfram Schobert

Lieber Wolfram, Du hast mit Deinen Konzerten viele bekannte Persönlichkeiten aus der internationalen Musikszene in unsere Kirche gebracht, deren Bedeutung wir oftmals gar nicht ahnen und schätzen konnten. Hab vielen Dank für die einmaligen Musikerlebnisse. Du hast die Kirche durch die Musik vielen Menschen zugänglich gemacht. Nur wer selbst Konzerte organisiert, weiß, wieviel Aufwand dahinter steckt. Herzlichen Dank! *Dein Kirchenvorstand und Deine Pastorin*

Offener Frauentreff



„Unser täglich Brot gib uns heute“. Mit dem Vaterunser bitten wir um Brot. Und weil Brot so wichtig ist, haben wir uns im „Offenen Frauentreff“ am 14. 10. damit beschäftigt. Die Geschichte des Brotes ist lang. An verschiedensten Fundplätzen hat man Spuren gefunden, die darauf hindeuten, dass schon vor 20.000, teilweise 30.000 und tatsächlich bereits vor 40.000 Jahren Wildgetreide zu Mehl vermahlen, wahrscheinlich gewässert und gekocht oder gebacken wurde, um das Mehl genießbar zu machen. Und als die Menschen schließlich begannen, sesshaft zu werden, begannen sie auch, Getreide für ihre Ernährung anzubauen. Noch heute ernähren sich 60 % der Weltbevölkerung hauptsächlich von Getreideprodukten. Eine große Erfindung in der Geschichte des Brotes waren Backöfen, die vor 5.000 Jahren besonders bei den alten Ägyptern beliebt waren. Eine weitere wichtige Entdeckung waren Hefen, die das Brot lockerer und geschmackvoller machten. Wenn man den ungebackenen

Brotteig über eine längere Zeit stehen lässt, kommt es zur Gärung. Nach archäologischen Funden dürfte so gesäuertes Brot schon vor über 5.000 Jahren bekannt gewesen sein. Und Sauerteig wird noch heute verwendet. Ein kleines Glas mit Sauerteig machte bei uns die Runde. Einen Teil von diesem Sauerteig kann man abnehmen, der Rest verbleibt im Glas und wird im Kühlschrank aufbewahrt. Mit Mehl (Roggen, Weizen, Emmer oder Dinkel) wird der abgezogene Sauerteig verknetet und muss ungefähr fünf Stunden gehen. Man kann auch noch Geschmackszutaten hinzufügen wie Gewürze oder z. B. Nüsse oder Kürbiskerne. Wichtig ist beim Brotbacken Geduld und ein guter Umgang mit den guten Zutaten. So hatte es mir die Tochter einer Freundin gesagt – das Brot will gut behandelt sein. Und sie hatte uns nicht nur den Sauerteig gegeben, sondern auch ein wunderbares Brot gebacken, das wir frisch aufgeschnitten mit veganem Schmalz und Butter verzehrten. Es war

köstlich! Kindheitserinnerungen kamen auf. Wie schwer es doch fiel, mit dem duftenden Brot unter dem Arm der Versuchung zu widerstehen, nicht einfach in die leckere Kruste hineinzubeißen, und oft hat man es doch getan. Kindheitserinnerungen gleich nach dem Krieg, als ein Kanten Brot so wertvoll war. Kindheitserinnerungen, dass die Großmutter das Kreuzzeichen über das Brot nachzog, bevor es angeschnitten wurde. In vielen Ländern der Welt gilt das Brot nicht nur als Grundnahrungsmittel, sondern hat auch eine große

symbolische und spirituelle Bedeutung, gerade auch in der jüdischen und christlichen Tradition. In der Bibel, so hat man gezählt, kommt das Wort „Brot“ 350 mal vor. Und sowohl im Alten als auch im Neuen Testament sind die Geschichten von Getreide und Brot bedeutend. Zum Schluss beteten wir das Vaterunser – „Unser täglich Brot gib uns heute“ ein wenig lauter. *Monika Seidel*

Einen Dank von Ingrid Wissemann für den schönen Vortrag von Monika Seidel

Termine und Themen im Frauentreff

- | | |
|------------------------------|---|
| 9. Dezember 2025, 17.00 Uhr, | Gemeindehaus
Gemütliche Adventsstunde
Wolfram Schobert wird uns musikalisch begleiten |
| 6. Januar 2026, 17.00 Uhr, | Gemeindehaus
Herr Exner berichtet über die Arbeit der Wasserwacht in Magdeburg und Gifhorn |
| 3. Februar 2026, 17.00 Uhr, | Gemeindehaus
Sigrid Jüchems spricht über Erste-Hilfe-Maßnahmen |
| 3. März 2026, 17.00 Uhr, | Gemeindehaus
Thema: Weltgebetstag |



Neugierig? Ich freue mich über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.



Deutsche
Vermögensberatung

Geschäftsstelle für Deutsche Vermögensberatung

Michael Motzko

Harsleber Torstr. 15

38350 Helmstedt

Telefon: 05351 - 544691

EMail: michael.motzko@dvg.de



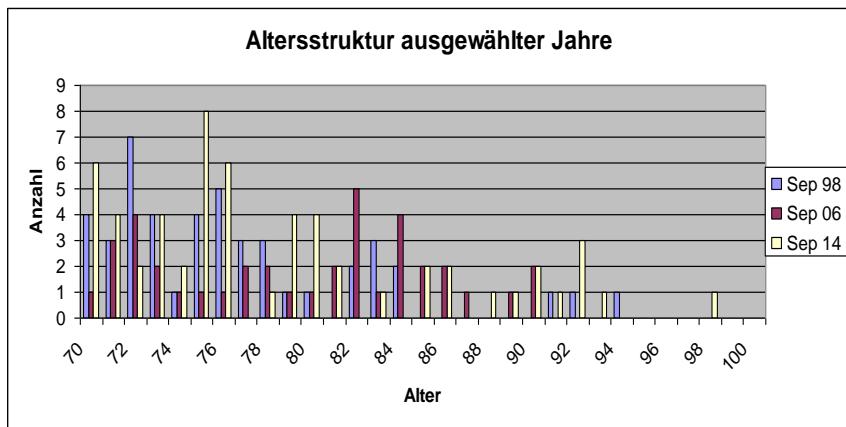
30 Jahre Besuchsdienstkreis

In ersten Besuchskreisrunde waren damals Frau Doil, Frau Gottschalk (†), Frau Meiling (†), Frau Moshagen (†), Frau Stoppe, Frau Weiberg, Frau Ursula Wiedemann (†) sowie Pfarrer Christoph Brinckmeier beteiligt. Außerdem verstärkten Frau Bastobbe und Frau Völker das Team ab August 1995. Frau Elste folgte im März 1996. Frau Elste war auch diejenige, die anfangs die Geburtstagskarten mit einem kalligrafischen Text versah. In diesem ersten „vollen Jahr“ wurden demnach im Durchschnitt 17 Besuche pro Monat von den Mitwirkenden durchgeführt. Über einen Zeitraum von zehn Jahren wuchs die Aufgabe des Besuchskreises enorm. Dieses hohe Niveau stabilisierte sich über die Jahre und blieb so im Prinzip bis heute konstant. Das heißt, dass die Anzahl älterer Menschen im 21. Jahrhundert weiter zugenommen hat. 1997 kamen Frau Koeppen, Frau Gau und Frau Schrader zum Besuchsteam dazu. 1999 waren auch Frau Nora Wiedemann und Frau Ufermann im Team. Im Jahr 2000 ging Pfarrer Brinckmeier in den Ruhestand, und die neue Pfarrerin, Frau Birgit Rengel, übernahm die Aufgabe, außerdem verstärkte Frau Jüchems den

Besuchskreis. Nach einer Pause war auch Frau Doil wieder mit dabei. Die Anzahl der Besuche nahm ständig zu, ein Beleg für den Alterungsprozess innerhalb der Gemeinde. Waren es im Durchschnitt im Jahr 1996 17 Besuche pro Monat, so waren es zehn Jahre später schon 27 Besuche monatlich. Insfern waren die Aktiven froh, neue Mitwirkende hinzuzugewinnen. Ab Mai 2007 engagierten sich Frau Bowman-Bunk, Frau Oeltze und Frau Stube (†) (erneut nach einem kurzen Intermezzo im Jahre 1998). Im Jahr 2010 war auch Frau Hankel (†) kurzzeitig mit dabei, während Frau Jüchems nach langjähriger Tätigkeit ausgeschieden ist. Im Jahr 2011 schließlich ist das Team mit Frau Seelheim und Frau Zahn auf insgesamt 13 Mitwirkende angewachsen. Frau Schildt (†), die zuvor in St. Stephani engagiert war, stieß im Februar 2020 zum Besuchskreis hinzu. Um einen letzten Punkt der Analyse herauszugreifen, betrachten wir nicht nur den quantitativen Aufwand, sondern die qualitative Arbeit am Beispiel der Altersstruktur im Schritt von acht Jahren. Dabei zeigt sich, dass die Menschen immer älter werden.



Foto: Privat
Jubiläum
Besuchsdienstkreis



Waren es im September 1998 nur drei „Ausreißer“ über 90 Jahre, so sind es 12 Jahre später bereits fünf Personen. Die Altersdichte, wie das Beispiel aus dem Jahre 2006 zeigt, lag damals sowohl im Bereich der frühen 70er und 80er Jahre. Im Jahr 2014 ist das Erscheinungsbild viel entzerrter: Wenn auch die 70-Jährigen überwiegen, so gibt es nun eine ganze Reihe von 90-Jährigen. Was hat sich nun in den letzten zehn Jahren verändert? Zum einen hat sich der Kreis der Teilnehmenden naturgemäß verändert, die Gründe dafür sind ganz vielfältig. Zum jetzigen Zeitpunkt arbeiten folgende Damen mit: Frau Borrass, Frau Doil seit den Anfangstagen, Frau Völker, Frau Ufermann und Frau Zahn gehören zu den bewährten Kräften. Frau Engel, Frau Kleindienst, Frau Niebuhr, Frau Niemann und Frau Pieper sind dazugekommen. Frau Stoppe leitet diesen Besuchskreis als Nachfolgerin von Frau Ursula Wiedemann mit unverminderter Freude und Energie! Soweit das Personentableau. Aber auch inhaltlich haben sich einschneidende Veränderungen ergeben. So umfasst die Geburtstagsliste, zwar monatlich schwankend,

kend, bis zu vierzig Personen, die mit einem Geburtstagsgruß bedacht werden. Die Anforderungen an die Vorbereitung sind damit ebenfalls gewachsen. Es müssen dementsprechend viele Geburtstagskarten – mit den unterschiedlichsten Motiven – ausgewählt werden und mit einem besonderen Glückwunschttext versehen von der Druckerei bestellt und erstellt werden. Für die ältesten Jahrgänge ab 75 Jahren werden außerdem kleine Büchlein ausgewählt und müssen in hinreichender Menge bestellt werden. Auch hierbei ist die Frage, welche Texte und Motive infrage kommen, um den Beschenkten möglichst gerecht zu werden. Nachdem diese Vorarbeiten abgeschlossen sind, druckt Frau Schlünz, unsere Gemeindesekretärin, im Büro die monatlichen Geburtstagslisten aus, deren Daten vom Landeskirchenamt zu Verfügung gestellt werden. Frau Stoppe wiederum sortiert nun die Geburtstage des betreffenden Zeitraums (Monat) nach dem Alter.

Fortsetzung Seite 14

Fortsetzung: 30 Jahre Besuchsdienstkreis

Entweder ist es die schlichte Geburtskarte, oder bei 75-Jährigen und Älteren wird der Glückwunschkarte ein Büchlein beigelegt und von Frau Stoppe mit einem Bändchen verschönert. Eine kleine Blume als weiteres Geschenk vermittelt Freude bei den Beschenkten. Außerdem müssen die Umschläge mit einem Adressaufkleber, den Frau Schlünz ebenfalls ausdrückt, versehen werden. Zum Abschluss wird das monatliche Kartenkontingent nach den jeweiligen Geburtstagen sortiert und für die nächste Tagung vorbereitet. Der Zeitaufwand ist also nicht zu unterschätzen. Seit der Corona-Pandemie werden Hausbesuche nur in Ausnahmefällen durchgeführt, um damit die Besuchenden und die Besuchten keiner Ansteckungsgefahr auszusetzen. Alle vier Wochen trifft sich der Geburtstagebsuchskreis, um die vorbereiteten Glückwünsche zu verteilen. Jede bekommt die dementsprechenden Umschläge, je nach den zeitlichen Möglichkeiten des Verteilens. Frau Rengel als Pfarrerin übernimmt in der Regel Besuche der beson-

deren Art, meist Geburtstagsjubiläen oder besonders hochbetagte Gemeindeglieder. Die Treffen dienen aber nicht nur der Verteilung, sondern auch den Rückmeldungen aller Art. Viele der Bedachten bedanken sich schriftlich oder persönlich, auch persönliche Verhältnisse werden angesprochen, seien es Notlagen oder bestimmte Bedürfnisse der Pfarrerin oder der Gemeinde gegenüber. Die innere Kommunikation des Kreises ist weiterhin ein wichtiger Faktor im Sinne der Selbstvergewisserung, dass man das Richtige tut. Dreißig Jahre sind eine Epoche, und daher ist es am Platze, allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön zu sagen, insbesondere Frau Stoppe, die ihre Tätigkeit stets aus vollem Herzen erbringt. Für die „Herren der Schöpfung“ – das ist nicht polemisch gemeint, aber Tatsache ist, dass männliche Jubilare eher rar sind – ist Herr Stoppe als Überbringer der Glückwünsche ein gern gesehener Gast, mit dem sich unbefangener plaudern lässt.

Manfred Stoppe

Würdigung des Besuchsdienstkreises

Am Erntedanksonntag, 5. Oktober 2025 fand um 10.00 Uhr ein Gottesdienst mit Abendmahl statt, in dem auch der Besuchsdienstkreis der St. Christophorus-Gemeinde und dessen Arbeit gewürdigt wird. Seit 30 Jahren besteht nun dieser Kreis aus Ehrenamtlichen, die Menschen anlässlich ihres Geburtstages im Alter besuchen oder ihnen eine Karte zukommen lassen. Einander wahrnehmen, achten und zeigen: „Du bist nicht

allein“. – Diese wichtige Vernetzungsarbeit von Gemeindegliedern und Kirche findet durch den Großeinsatz derer statt, die mit Zeit, Fürsorge, Achtsamkeit und Menschenkenntnis in die Häuser gehen. Ihre großartige Arbeit wurde nun gewürdigt. Was bot sich da nicht besser an als ein Erntedanktag? Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein ausgiebiges Kirchenkaffee statt.

Birgit Rengel

Dankbarkeit und „Unverfügbarkeit“

„Diesen Augenblick möchte ich festhalten!“ Sie kennen diesen Satz! Sei es der Urlaubstag, der Sonnenstrahl am Mittag, das Kinderlachen, die Reiselandschaft... Und dann machen wir Fotos. Vielleicht stellen Sie sie „in den Status“, um auch andere teilhaben zu lassen, die sich entweder freuen oder aber auch wehmütig feststellen, dass ihnen dieser Moment so nicht vergönnt ist. Dankbarkeit erwächst aus der Erkenntnis, dass die Momente, die wir festhalten wollen, „unverfügbar“ bleiben. Jeder Tag, jede Begegnung, jedes Miteinander wie unser eigenes Leben ist auf Zeit hin, also begrenzt. Der Soziologe Hartmut Rosa schreibt in seinem Buch „Unverfügbarkeit“: „Lebendigkeit, Begegnung und wirkliche Erfahrung ... entstehen aus der Begegnung mit dem Unverfügbaren. Eine Welt, die vollständig gewusst, geplant und beherrscht wäre, wäre eine tote Welt...“ Aus dem christlichen Taufverständnis heraus wird uns die „Unverfügbarkeit“ des Lebens auch theologisch vor Augen geführt: Mit der Gotteskindschaft in der Taufe bleiben wir eine Leihgabe für die Welt, die

Menschen. Wir sind einander als gute Leihgabe Gottes anvertraut - ob in der Freundschaft, in der Partnerschaft und Ehe, in der Familie, im Miteinander privat und beruflich. „Für eine Zeit“- vielleicht für eine lange Zeit hier im Leben sind wir einander anvertraut und bleiben doch „unverfügbar“. Das setzt für jede Begegnung, jedes Gespräch, jedes Miteinander eine Art der Kommunikation voraus, die die Eigenständigkeit, die Würde des und der anderen respektiert. Hartmut Rosa spricht von „Resonanzerfahrung“. „Ob der oder die andere - sei es ein Familienmitglied, eine Freundin, ein Kollege oder eine Fremde - sich auf eine... Resonanzbeziehung mit mir einlässt, habe ich gerade nicht in der Hand. Dass die andere Person auch „nein“... sagen kann, ist eine Voraussetzung dafür, dass wir mit ihr in Resonanz treten können. Mit jemandem, der uns immer recht gibt, ... können wir nicht in Resonanz treten, ...“ Ich bin dankbar für Resonanz im Miteinander, die Lebendigkeit eines jeden Moments - im Wissen um die „Unverfügbarkeit“ des Lebens.

Birgit Rengel, Pfarrerin

Kita Verband mit eigenem Internetauftritt

Der Kita Verband (Helmstedt - Vorsfelde - Königslutter) freut sich, mitteilen zu können, dass er ab sofort eine eigene Internetseite besitzt. Alle Informationen über die Einrichtungen und den Verband erfolgen nun ausschließlich über diese Homepage. Der Link der Homepage lautet:

<https://www.kita-verband-he-vo-k.com/> Natalia Bunk, Pädagogische Geschäftsführung

Kita Verband (Helmstedt - Vorsfelde - Königslutter)

Konfi-Praktikum

In der Kirchengemeinde St. Christophorus setzen sich viele Ehrenamtliche und Hauptamtliche aus Gemeinde und Kindergarten im Konfirmandenunterricht für das Projekt des Konfirmandenpraktikum ein. Am einem Sonntag fand der Auftakt im Gottesdienst für dieses mehrwöchige Praktikum statt. Im Januar wird es einen Familiengottesdienst mit Praktikumsberichten und einem Potluck für alle Beteiligten nach dem Gottesdienst geben. Folgende Bereiche standen im Angebot für das Praktikum: Küsterdienst, Kinderkirche und Krippeispielteam, Kindergarten, Montagstreiff (Seniorenkreis mit Rummy Cup und Kaffeetafel), Mittwochskreis (Vortragsnachmittle mit Kaffeetafel);

Grüner Hahn (Umweltfragen und Nachhaltigkeit), Offener Frauentreff, Fairer Handel (Produkte, die einen fairen Lohn ermöglichen), Schaukastengestaltung und Öffentlichkeitsarbeit, Kreativkreis, Andachten von Konfis für Konfis und Jugendliche mit Popkirchenmusik. Allen LeiterInnen der Gruppen, die nun ein "Mentorat" in der Praktikumszeit übernahmen, sagt die Gemeinde "Danke". Oftmals bleiben die Jugendlichen sogar über das "Konfi-Praktikum" hinaus in den Gruppen dabei und werden Teamer und Teamerinnen. Gemeindeleben ist somit über alle Generationen hindurch im Miteinander erfahrbar. *Infos bei Pfarrerin Birgit Rengel, Tel. 05351-399052*



Foto: B. Rengel

Begrüßung der neuen Konfis

Neue Konfis (vordere Reihe) wurden von den Hauptkonfis (hintere Reihe) begrüßt.



Foto: Privat

Kindergarten

Auch dieses Jahr hat die Kindertagesstätte St. Christophorus wieder fleißig Spenden zum Erntedankfest gesammelt. Am 2. Oktober war es dann soweit. Die Glocken der Kirche läuteten und alle Kita-Kinder und das Team der Kita fanden sich zur Andacht in der Kirche ein. Pastorin Rengel erwartete alle schon lächelnd und dann wurde gesungen, gebetet und Frau Rengel hat den Kindern erklärt, dass Gott alles erschaffen hat. Himmel und Erde, Sonne und Mond und natürlich auch unser Essen und Trinken. Alle guten Gaben! Es war sehr schön und auch lehrreich. Unser Dank geht an Pastorin Rengel, die Eltern und Kinder für die Spenden und an das Team der Kita.



Foto: Privat

Janine Dlugos

Termine in St. Christophorus

Dezember 2025

Montag	01.12.	15.00 Uhr	Montagstreff
Freitag,	05.12.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht
		18.00 Uhr	Popkultur- Andacht von Jugendlichen für Jugendliche
Sonnabend	06.12.	10.00 Uhr	Krippenspielprobe
Sonntag	07.12.	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst, anschließend Chorprobe
Dienstag	09.12.	17.00 Uhr	Offener Frauentreff / OFT
Mittwoch	10.12.	15.00 Uhr	Mittwochskreis
Donnerstag	11.12.	15.30 Uhr	Adventsandacht des Kindergartens der Lebenshilfe
Freitag	12.12.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht
Sonnabend	13.12.	10.00 Uhr	Krippenspielprobe
Sonntag	14.12.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst (irische Musik), anschl. Chorprobe
		17.30 Uhr	Friedenslicht aus Bethlehem, St . Ludgeri
Montag	15.12.	15.00 Uhr	Montagstreff (Jahresabschluss)
Donnerstag	18.12.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht
Sonnabend	20.12.	10.00 Uhr	Krippenspielprobe
Sonntag	21.12.	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst, anschl. Chorprobe
Montag	22.12.	15.00 Uhr	Generalprobe Krippenspiel
		18.00 Uhr	Generalprobe Chor zur Christnacht
Mittwoch	24.12.	14.00 Uhr	Krabbelgottesdienst mit kleinem Krippenspiel
		15.00 Uhr	Klassisches Krippenspiel
		18.30 Uhr	Christvesper für Erwachsene
		22.00 Uhr	Christnacht mit Chor
Donnerstag	25.12.	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
Freitag	26.12.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst (Pfr. i. R. Hennecke)
Sonntag	28.12.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
		17.00 Uhr	Konzert und Lesung „Zwischen den Jahren“
Mittwoch	31.12.	17.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst

Januar 2026

Donnerstag	01.01.	17.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
Sonntag	04.01.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Montag	05.01.	15.00 Uhr	Montagstreff
Dienstag	06.01.	17.00 Uhr	OFT / Offener Frauentreff
		18.00 Uhr	Epiphaniasandacht
Freitag	09.01.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht zu Epiphanias
Sonntag	11.01.	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
Sonnabend	17.01.	15.00 Uhr	Kinderkirche
Sonntag	18.01.	11.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Abschluss des Gemeindepraktikums
Donnerstag	22.01.	19.00 Uhr	„Verwöhn-Andacht“
Freitag	23.01.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht
Sonntag	25.01.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst

Jeden Freitag: 16.00 Uhr Handarbeitstreff / Kreativkreis

Montag	26.01.	15.00 Uhr	Montagstreff
Mittwoch	28.01.	15.00 Uhr	Mittwochskreis

Februar 2026

Sonntag	01.02.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst mit Klaus-Dieter Müller u. Birgit Rengel
		17.00 Uhr	Konzert mit Sören Thies
Montag	02.02.	15.00 Uhr	Montagstreff
Dienstag	03.02.	17.00 Uhr	OFT / Offener Frauentreff
Freitag	06.02.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht
Sonntag	08.02.	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
Dienstag	10.02.	19.00 Uhr	Elternabend zur Konfirmandenfahrt und Konfirmation
Sonntag	15.02.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Montag	16.02.	15.00 Uhr	Montagstreff
Mittwoch	18.02.	19.00 Uhr	Passionsandacht zum Aschermittwoch
Sonntag	22.02.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Mittwoch	25.02.	15.00 Uhr	Mittwochskreis
		19.00 Uhr	Passionsandacht
Donnerstag	26.02.	19.00 Uhr	„Verwöhn- Andacht“
Freitag	27.02.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht
Sonnabend	28.02.	15.00 Uhr	Exkursion der Kinderkirchen St. Petri und St. Christophorus

März 2026

Sonntag	01.03.	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
Montag	02.03.	15.00 Uhr	Montagstreff
Dienstag	03.03.	17.00 Uhr	Offener Frauentreff/ OFT
		19.00 Uhr	Passionsandacht
Freitag	06.03.	17.00 Uhr	Weltgebetstags-Gottesdienst anschl. Empfang
Sonnabend	07.03.	15.00 Uhr	Kinderkirche
Sonntag	08.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Internationalen Frauentag
Mittwoch	11.03.	19.00 Uhr	Passionsandacht
Freitag	13.03.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht
Sonntag	15.03.	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
Montag	16.03.	15.00 Uhr	Montagstreff
Mittwoch	18.03.	19.00 Uhr	Passionsandacht
Donnerstag	19.03.	19.00 Uhr	„Verwöhn- Andacht“
Montag	23.03.	bis Freitag 27.03.	Konfirmandenfahrt St. Peter-Ording
Mittwoch	25.03.	19.00 Uhr	Passionsandacht
Sonntag	29.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst zu Palmarum (ZEITUMSTELLUNG)
		17.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der Konffahrt (in St. Petri / Emmerstedt)

Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst: Kirchenkaffee - Kirchentee



Saitenklang on Tour 2.0

Wie Wolfram immer sagt: Üben hilft, planten wir einen erneuten Workshop. Wohin soll es gehen? In welche Himmelsrichtung? Es sollte nicht weiter als 300 km sein. Im Februar fingen wir an ein geeignetes Quartier für acht Teilnehmer zu suchen - Bedingung war ein Hotel mit einem Seminarraum, der uns für die komplette Arbeitszeit zur Verfügung stand.

Nach vielen Anfragen und fast so vielen Absagen wurden wir fündig im Heidehotel Bad Bevensen. Wolfram konnte den Propsteibus für uns buchen. An dieser Stelle sagen wir schon mal DANKE FÜR ALLES! Am 05.09.25 um 12.00 Uhr mittags ging es vom Christophorus Parkplatz los. Das Verstauen unseres Gepäcks war eine logistische Meisterleistung. Gitarrenkoffer nehmen viel Platz ein, daher musste der Inhalt unse-



Bad Bodenteich

rer Reisetaschen eher minimalistisch ausfallen. Unsere Reise führte uns über Wolfsburg Richtung Uelzen durch malerische Heide-Vororte. Unsern ersten Stopp hatten wir in Bad Bodenteich. Bei herrlichem Sonnenschein wandelten wir durch den Kurpark, leckerten noch ein Eis und setzten unsere Fahrt fort. Gegen 15.00 Uhr erreichten wir unser Hotel am Stadtrand von Bad Bevensen, idyllisch gelegen, mit viel Grün drum herum. Bevor es zur Zimmerverteilung kam, hatten unsere Gitarren schon ihren Bestimmungsort bekommen, einen schönen hellen Raum im

Erdgeschoss. Um 16.00 Uhr trafen wir uns zum ersten Set, das bis 18 Uhr dauerte. Da wir Halbpension gebucht hatten, erwartete uns ein leckeres Kalt/ Warmes Buffet. Wer jetzt glaubt, dass wir danach zum gemütlichen Teil übergingen, hat weit gefehlt. Ab 19.00 Uhr ging die Probe weiter, bis 21.00 Uhr. An der Hotelbar haben wir dann den Abend

ausklingen lassen. Einige probierten den hiesigen Heidelikör Jamingo, der nur Gesundes wie Kräuter, Orange und Ingwer beinhaltete. Dieses Likörchen hatte nur schwache 52% Vol. Dann aber guts Nächte allerseits. Samstag früh, nach unserem reichhaltigen, ausgewogenen Frühstück trafen wir uns wieder zum ersten Probeset. Das Personal war sehr freundlich und stellte uns warme und kalte Getränke zur Verfügung. Zur Mittagszeit

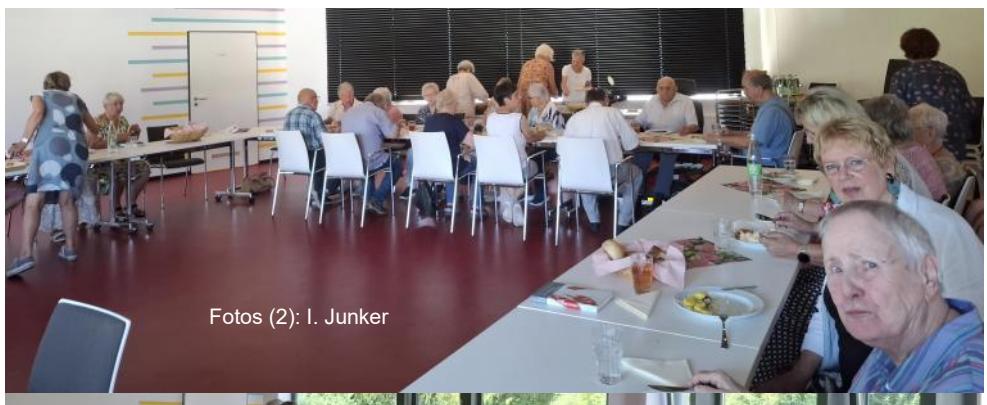
besuchten wir die Innenstadt, schlenderten gemütlich durch die Fußgängerzone und gönnten uns als Nervennahrung ein Eis. Zurück im Hotel ging es wieder ans Üben. Selbes Strickmuster, Probe von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr mit voller Konzentration. Alle freuten sich auf das Motto des heutigen Abendessens: Griechische Spezialitäten. Es bezog sich nur aufs Essen, nicht auf das beliebte griechische Getränk. Eine weitere zweistündige Probe war noch angesagt, danach noch ein kurzer Ausklang des Tages an der Bar. Sonntag ein weiteres leckeres Frühstück und gegen 12.00

Uhr Abreise. Tschüss Bad Bevensen!
Unser Fazit dieses Wochenendes - es war anstrengend, aber sehr lehrreich.
Unser Dank gilt Dir, lieber Wolfram, für

Deine Ausdauer und Geduld - wir freuen uns auf eine Klausurtagung 3.0-
Deine Saitenklänge
U. Rose / K. Schmidt



„Grill-Treffen“ der Montags- und Mittwochskreise



Fotos (2): I. Junker



Erster Kirchenmusiktag der Landeskirche

Alles unter einem (Kirchen-) Dach: Chöre, Orgel, Klangschalen, Liederma-cher, Bläser ... und spannende Work-shops zu kirchenmusikalischen Themen – der Musiktag 2026 am 21. Februar in der Emmaus-Gemeinde (BS-Weststadt) ist in vielerlei Hinsicht eine Premiere. Und alle engagierte Christen aus den Braunschweiger Kirchen sind herzlich eingeladen, dabei zu sein. Im Frühjahr hat ein Vorbereitungskreis von Pfarrern, Musikern und Ehrenamtlichen begon-nen, zu diesem musikalischen Großer-eignis einzuladen. Bands, Kantoreien und instrumentale Ensembles wurden angeschrieben, um ihre Arbeit musika-lisch zu präsentieren. Und nach wenigen Monaten hat sich eine bunte Vielfalt zurückgemeldet. Dazu gibt es u.a. Workshops über Stimmbildung, klangli-che Experimente und Diskussionsforen, in denen wir ins Gespräch über derzeiti-



ge und zukünftige Musik / Gottes-dienstformate in unseren Kirchen kom-men wollen. Kurzum: Es wird ein bun-ter Mix verschiedener Musikstile und Ideen geben, die uns alle hoffentlich zu einem lebendigen Austausch bringen. Also Ohren auf und „dazu-gehört“. Jetzt den Termin vormerken und dabei sein. Eine Anmeldung ist nicht notwen-dig.

Verantwortlich:
Dr. Christopher Kumitz-Brennecke (Landeskirchenamt),
Karsten Rüß (Popkantor)
Paul-Gerhard Blüthner (Propsteikantor Vorsfelde)
www.zukunftsmusik-braunschweig.de

Genießen Sie unsere knackigen Brötchen!

**Backparadies
Ralf Hellmich**

Montag bis Freitag
von 6.30 - 19.00 Uhr
Samstag
von 6.30 - 14.00 Uhr
Vorbestellung möglich!
05351 - 595125



*Wir sind Ihnen am nächsten!
Görlitzer Platz 1*

...nah und gut

Frauenhilfe

Foto:s (3) Privat



Am 01.10. traf sich die Frauenhilfe zum Thema Erntedankfest! Bei Kaffee und Kuchen wurde unter anderem über die Mitgliederversammlung und den Vorstandswahlen der Ev. Frauenhilfe Wolfenbüttel berichtet. Als nächstes steht eine Exkursion im Helmstedter Stadtarchiv an. Man nennt es auch: "Das Gedächtnis der Stadt Helmstedt".

G. Wosnitza



Am 29.10. fand wie in jedem Jahr unser traditionelles Entenessen der Christophorus Gemeinde statt. Nach einer kleinen Andacht unserer Pastorin Birgit Rengel wurde das Essen (Ente mit Klößen und Rotkraut), welches vom Spezi Metzger aus Wolsdorf geliefert wurde, von 28 Personen wohl schmeckend eingenommen. Über die hohe Teilnehmerzahl waren wir alle sehr erfreut. G. Wosnitza



Immer nach dem Gottesdienst können aus dem Warenkorb Produkte aus dem Fairen Handel gekauft werden wie Kaffee, Tee, Schokolade, Mangos. Fairtrade fördert bessere Arbeitsbedingungen für zertifizierte Produzenten sowie den Umweltschutz. Mehr Info: www.fairtrade-deutschland.de/siegel

Eine Krippengeschichte aus Bethlehem

Das Weihnachtsfest steht bald wieder vor der Tür und damit auch wie jedes Jahr die Erzählung der traditionellen Krippengeschichte aus dem Stall in Bethlehem. Dies ist auch eine Krippengeschichte. Ebenfalls aus Bethlehem. Aber eine ganz aktuelle: Fast jeden Tag werden wir mit Nachrichten und Bildern aus dem Nahen Osten von dem Leid und der großen Not informiert, die zur Zeit, aber auch schon seit vielen Jahrzehnten in Palästina herrschen. Zum Einen aktuell durch den Krieg in und um Gaza bedingt, zum Anderen aber auch durch die große Armut, die ebenfalls in der Westbank, den Gebieten westlich des Jordans das Leben der Menschen dominiert. Denn hier tragen auch traditionelle Sozialstrukturen dazu bei, die in Palästinas ländlichen Gebieten auch heute noch das Zusammenleben der Familien prägen: Aus der Not heraus versuchen die Familienverbände ihren wenigen Besitz an Land und Weidetieren zusammen zu halten und nichts davon durch Heirat an andere Familien ab zu geben. Und so werden junge Mädchen – oft nur wenig älter als 14 Jahre – innerhalb des engeren Familienverbandes verheiratet. Der Onkel heiratet die junge Nichte, der Halbbruder die Halbschwester. Dies hat für die nächste Generation an Kindern verheerende Folgen: Das genetische Erbgut ist zu ähnlich! Durch diese Inzucht können Kinder mit entsetzlichen Missgestaltungen geboren werden. Offene Rücken, verkrüppelte Arme und Beine,



nicht voll ausgebildete innere Organe. Oft sind sie auch noch taub oder blind. Da dazu als Folge, keinen gesunden Nachwuchs gezeugt zu haben, die jungen Mütter häufig von ihren Männern verlassen werden, wird das Elend weiter verschlimmert. Weil Geld für den Kauf altersgemäßer Babynahrung fehlt, müssen die Frauen oft ihre Muttermilch mit Wasser verdünnen, was zwangsläufig zur Unterernährung ihrer Kinder bzw. zu deren frühem Tod führt. Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, haben Ärzte und Ärztinnen aus aller Welt vor Jahren in Bethlehem ein Hospital gegründet, das sich in einer speziellen Abteilung dieser Problematik annimmt: das Caritas Baby-Hospital. Dieses Hospital wird allein auf der Basis von Spenden betrieben, die Ärzte selbst arbeiten überwiegend ehrenamtlich und unentgeltlich in ihren Ferien oder selbst gewählten Sabbatjahren. Im Rahmen unserer Pilgerreisen nach Israel waren einige unserer Gemeindemitglieder vor 8 Jahren dort vor Ort. Auch ich habe bei einer Führung durch die Flure des Hospitals durch große Fensterscheiben das Elend gesehen. Wir waren beschämkt, wie in einem Schaufenster dieses Elend zu sehen. Und wurden gleichzeitig verwirrt und verwundert durch das freundliche Winken der jungen Frauen, die an den Krippenbettchen ihrer kranken Kinder saßen. Sie dankten für die finanzielle Hilfe, die wir mitgebracht hatten. Eigentlich war es nur ein Tropfen auf

den heißen Stein. Wenn es aber trotz aller ärztlichen Bemühungen Hoffnung mehr auf Genesung gibt, zählt jede Geste der persönlichen Zuwendung. So begleitet die Palliativpflege im Hospital die schwerstkranken Kleinkinder bis zu deren fröhlem Lebensende. Ziel aller intensivmedizinischen Behandlungen ist jedoch immer die Wiederherstellung der Organfunktionen und die Zurückgabe der Lebensnormalität. Solche Lichtblitze sind dann der Lohn aller beteiligten Pfleger/innen und Ärzte/innen. Für nur wenige Euro kann solch ein Krippenplatz in diesem Hospital für ein Kind und die begleitende Mutter für einen ganzen Monat ermöglicht werden. Selten haben wir erlebt, was man mit einer Spende an Wohltat gewähren kann. Diese Bilder haben wir von unserer Reise in das Heilige Land mitgenommen. Man kann sie nicht vergessen. Und so hat sich daraus hier bei uns in St. Christophorus eine Tradition entwickelt. Jedes Jahr aufs Neue sammeln wir in Gottesdiensten, Gemeindefesten oder Aktio-

nen Geld ein, um es dorthin zu überweisen, wo es Hilfe bringen kann. Und jedes Jahr kommt Dank zurück aus Bethlehem. Und es wird uns im Detail bestätigt, dass jeder gespendete Euro, jeder Cent dort im Hospital ohne Verwaltungsabzug zum Wohle dieser kleinen Patienten und ihrer Mütter eingesetzt wurde. Durch den Krieg in und um Gaza und die zunehmende wirtschaftliche Not im Westjordanland hat sich die Situation im Hospital rapide verschlechtert. Es mangelt an vielem, auch an Medikamenten und speziellen Nährösungen für die Kinder. Und nun bitte ich Sie von Herzen mit dabei zu sein bei all diesen hilfsbereiten Spendern und Spendern. Es ist bald Advent und dann kommt Weihnachten. Und mit dem Blick auf die Krippe von Bethlehem lässt sich ein Blick auf dieses Baby-Hospital gut verbinden. Es ist so leicht Gutes zu tun. Wie sie helfen können, erfahren sie gern in unserer Christophorus Gemeinde.

Günther Wecke

**Ruhiges Wohnen
in Emmerstedt**

- 10 ETW, KFW 55, massiv gebaut
- 2-4 Zimmer mit 63-98 m²
- inkl. Balkon/Garten und Stellplatz
- Baustart März 2025
- ab 179.900 €

**NUR NOCH 6
WOHNUNGEN
VERFÜGBAR**



YTONG
Bausatzhaus



**MASSIVHAUS
PROJEKT**

MH Massivhaus Projekt GmbH & Co. KG · www.traumhaus-zum-festpreis.de
Emmi-Lademann-Str. 2 · 38350 Helmstedt · Telefon 05351 536495

Gedenkgottesdienst in Marienborn

35 Jahre Deutsche Einheit! Der ökumenische Gedenkgottesdienst in Marienborn, der ehemaligen Grenzkontrollstelle, war von allen Generationen gut besucht. Auf dass wir nie vergessen, wie kostbar es war und bleibt, dass wir durch eine FRIEDLICHE Revolution ein geeintes Land wurden.

Birgit Rengel



Danke an Sponsoren unseres Anhängers



Solwodi ANgeDACHT anlässlich des Tages gegen Menschenhandel

Jedes Jahr am 18. Oktober wird europaweit an die Opfer von Menschenhandel erinnert – ein Verbrechen, das Millionen Menschen betrifft und oft im Verborgenen geschieht. Auch in der evangelischen Kirche St. Christophorus in Helmstedt wurde dieser Tag in besonderer Weise begangen: mit einer bewegenden Andacht, die unter dem Leitwort „Hoffnung“ stand.

Ein Raum des Gebetes und des Sehens



Der SOLWODI Arbeitskreis Helmstedt hatte zur Andacht eingeladen, um auf das Thema Menschenhandel aufmerksam zu machen und sich solidarisch mit den Betroffenen zu zeigen. Der Raum war bewusst schlicht gestaltet – und gerade deshalb so eindrucksvoll: In der Mitte lag ein Relief aus aufgerissener, trockener Erde, aus dem eine zarte Pflanze spross – ein Bild der Hoffnung. Umgeben war es von Bildern, die Frauen zum Thema „Hoffnung“ gemalt hatten. Eine einzelne weiße

Kerze leuchtete warm – als Zeichen des Gedenkens, aber auch der Zuversicht.

Worte der Ermutigung

Im Zentrum der Andacht stand das Thema Hoffnung – eine Kraft, die Menschen in den dunkelsten Momenten ihres Lebens tragen kann. In Lesungen und kurzen Impulsen wurde deutlich: Hoffnung bedeutet nicht, die Realität zu verleugnen, sondern inmitten von Leid an eine Veränderung zu glauben. Der Lesungstext aus dem Buch Jesaja unterstrich die Aussagekraft der gestalteten Mitte: „Die Wüste und das dürre Land werden fröhlich sein. Die Steppe wird jubeln und blühen wie eine Lilie. Sie steht in voller Blüte und jubelt, sie jubelt und jauchzt vor Freude.“

Musik, die berührt

Musikalisch wurde die Andacht von zwei Musikerinnen an Akkordeon und Gitarre begleitet. In den Liedern „Kleines Senfkorn Hoffnung“, „Alle Knospen springen auf!“ und „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ wurden die Lesungen und Texte der Andacht musikalisch aufgegriffen und tief verankert.

Ein Ruf zum Handeln

Die Andacht war nicht nur ein Ort des Gedenkens, sondern auch ein Aufruf zum Hinschauen und Handeln. In kurzen Beiträgen wurde über moderne Formen des Menschenhandels informiert – von sexueller Ausbeutung über Zwangsarbeit bis hin zu organisierten Bettelbanden.

Hoffnung sichtbar machen

Die Andacht in St. Christophorus war ein kraftvolles Zeichen: gegen das Wegsehen und für eine Kultur des Mitgefühls. Sie erinnerte daran, dass christlicher Glaube auch politisch ist – nicht parteipolitisch, aber parteiisch für die Schwachen. Und dass Hoffnung dort beginnt, wo Menschen nicht aufgeben, sondern für das Leben und die Würde anderer eintreten.

Luca Lehmann

Interview: RHP, Regionales Hospiz-

Seit nunmehr fast 20 Jahren ist es der Hospizarbeit Helmstedt e. V. eine Herzensangelegenheit, Schwerstkranke, Sterbende und ihre Zugehörigen zu begleiten. Über die Jahre sind zahlreiche weitere Angebote zur besseren, umfänglicheren Begleitung hinzugekommen, insbesondere im Bereich der Trauerarbeit. Ende 2023 hat die Hospizarbeit die Gründung eines Regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerkes Landkreis Helmstedt initiiert und alle Agierenden zu einem gemeinsamen Zusammenwirken eingeladen, um alle körperlichen, sozialen, psychischen und spirituellen Bedürfnisse der zu Begleitenden besser erfüllen zu können. Unterstützt wird dieses durch eine Förderung des Landkreises und der GKV. Im folgenden Interview spricht der Vorsitzende der Hospizarbeit Helmstedt e. V. Dr. Joachim Scherrieble mit Sarah-Katharina Siebenborn, approbierte Apothekerin und seit Dezember 2024 Netzwerkkoordinatorin, über das Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerk.



Foto: Privat

Dr. Joachim Scherrieble: Kannst Du aus Deiner Sicht als Netzwerkkoordinatorin den Lesenden bitte kurz den Hintergrund des Regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerks erklären?

Sarah-Katharina Siebenborn: Wie der Hospizarbeit liegt es auch mir als Koordinatorin des Netzwerks am Herzen, Menschen in ihrer letzten Lebensphase die bestmögliche ganzheitliche Versorgung zukommen zu lassen. Nur durch die Zusammenarbeit vieler verschiedener Berufsgruppen - darunter Ärztinnen und Ärzte, Pflegende, Seelsorgende, Beratende, Apothekerinnen und Apotheker, Therapeutinnen und Therapeuten und viele weitere - können die vielfältigen Bedürfnisse Schwerstkranker und ihrer Zugehörigen erfüllt werden. Im Landkreis gibt es viele wunderbare Angebote für Betroffene und wir sind nun mit unserem Netzwerk dabei, all diese Angebote durch den Aufbau eines landkreisweiten Hilfesystems – ein sogenanntes „Care Management System“ - zu koordinieren. So soll für Betroffene ein möglichst einfacher Zugang zu den vielfältigen Hilfen geschaffen werden.

Dr. Joachim Scherrieble: Welche Angebote für Schwerstkranke, Sterbende und Zugehörige gibt es im Netzwerk?

Sarah-Katharina Siebenborn: Das Spektrum ist riesig - es reicht von der medizinischen und pflegerischen Versorgung einschließlich der Bereitstellung der hierfür benötigten Arznei- und Hilfsmittel über die ergo-, physiotherapeutische und logopädische Unterstützung bis hin zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten sowie seelsorgerischen Gesprächsangeboten für Betroffene und für Familienmitglieder. Es ist uns sehr wichtig, neben den Bedürfnissen der Schwerstkranken auch die der Zugehörigen im Blick zu haben. So haben wir zum Beispiel auch Betreuungsdienste im Netzwerk, die pflegende Angehörige stundenweise entlasten, und Unterstützungsangebote für betroffene Familien mit Kindern.

Dr. Joachim Scherrieble: Wie können Betroffene über das Netzwerk einen einfachen Zugang zu diesen Angeboten finden?

Sarah-Katharina Siebenborn: Alle Kooperationspartner des Netzwerks kennen sich durch

und Palliativnetzwerk im Landkreis Helmstedt

regelmäßige Netzwerktreffen persönlich. Gerade Ärzte und Pflegende sind in der Regel sehr dicht an den Betroffenen dran – wie auch die ambulante Hospizarbeit oder dem Betroffenen langjährig bekanntes Apothekenpersonal. Wenn diese dann bei den Betroffenen oder ihren Zugehörigen Bedürfnisse erfahren oder feststellen, können sie diese leicht zu den entsprechenden Angeboten anderer Partner weiterleiten. Die Beteiligten können sich zudem auf kurzem Wege bei der Versorgung absprechen, z. B. Ärztinnen und Ärzte mit dem Pflegepersonal oder den Therapeuten aus den Bereichen Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie oder ganz allgemein Agierende aus dem stationären und dem ambulanten Bereich bei Überleitungen von Betroffenen.

Dr. Joachim Scherrieble: Und wenn ein Betroffener oder Angehöriger sich gerne direkt über die Angebote informieren möchte?

Sarah-Katharina Siebenborn: Da stehen unser Flyer, die Webseite des Netzwerks (www.rhp-helmstedt.de) und gerne auch ich persönlich als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Wenn ein Familienmitglied von einer schweren, fortschreitenden, lebensbegrenzenden Erkrankung betroffen ist, befindet sich die gesamte Familie in einer herausfordernden Situation. Unserem Netzwerk ist es sehr wichtig, zu vermitteln und die Betroffenen erfahren zu lassen, dass sie in dieser Situation nicht allein sind. Es gibt so viele wertvolle Angebote und es liegt uns am Herzen, dass diese bei den Betroffenen ankommen.

Dr. Joachim Scherrieble: Sind die Angebote des Netzwerks ausschließlich für Palliativpatienten gedacht oder auch für andere?

Sarah-Katharina Siebenborn: Wir möchten mit unseren Hilfen und Unterstützungsangeboten alle Menschen erreichen, die sich am Lebensende befinden – etwa auch Hochaltrige in ihrer letzten Lebensphase und deren Zugehörige. Es ist unser Wunsch, dass auch sie von unserem Netzwerk profitieren. Die individuellen Bedürfnisse aller Sterbenden, der Erhalt ihrer Lebensqualität und Würde bis zuletzt sind uns im Netzwerk ein persönliches Anliegen.

Dr. Joachim Scherrieble: Das ist in der Tat ein starkes Netzwerk für Menschen am Lebensende. Kannst Du unseren Lesenden ein Beispiel nennen, wo die Angebote des Netzwerks bereits positive Früchte getragen haben?

Sarah-Katharina Siebenborn:

Ja gerne, derer gibt es schon einige - sehr gefreut hat mich, wie kürzlich eine Therapeutin aus dem Netzwerk berichtete, wie einer schwerstkranken Frau durch die Kooperation eine unterstützende Therapie ermöglicht werden konnte. Das Beispiel zeigt, wie wirkungsvoll es ist, wenn verschiedene Beteiligte sich gemeinsam für den betroffenen Menschen einsetzen. Jeder Beteiligte bringt dabei seine ganz persönliche Expertise ein, die Vermittlung untereinander übernehmen die Netzwerkpartner eigenständig. So bilden sie gemeinsam ein schützendes Netz für den Betroffenen, das ihn und seine Zugehörigen in ihrer herausfordernden Situation auffängt.

Dr. Joachim Scherrieble: Das hört sich ganz wunderbar an – vielen Dank für Dein Engagement und weiterhin viel Freude und viel Erfolg beim Ausbau dieses beeindruckenden starken Netzwerks für Menschen am Lebensende.

Autor: RHP Landkreis Helmstedt

Gottesdienst am Reformationstag bei der Feuerwehr Helmstedt



Fotos (4): T. Wendt

Projektchor für den Gottesdienst Heiligabend 22 Uhr

Wer Lust und Freude am Singen von - evtl. auch mehrstimmigen - Weihnachtsliedern hat, ist herzlich eingeladen, in der Adventszeit zu einem Projektchor zusammenzukommen. Ich lade zum Singen ein: Am Sonntag, dem 7., 14.

und 21. Dezember, jeweils nach dem Gottesdienst. Dauer ca. eine Stunde. Generalprobe am Montag, dem 22. Dezember, um 18 Uhr. In der Christnacht um 22.00 Uhr wird der Chor das Geübt zu Gehör bringen. *Anke Wendt*

Verwöhn-Andachten

Wie kommt man auf solche Idee? Hier ist die Erklärung. Vielleicht kennen Sie den Bibeltext aus dem 2. Korintherbrief, Kapitel 5, 17 ff?
„Wer in Christus ist, ist ein neues Geschöpf: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Jesus Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat. Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnete und uns das Wort der Versöhnung anvertraute. Wir sind also Gesandte an Christi statt, und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi Statt: „Lasst euch mit Gott versöhnen.“ Dazu möchte ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen. Eine Gruppe Frauen hat sich mit diesem Text auseinandergesetzt. Intensiv wurde diskutiert: Was heißt Versöhnung? Welche Anstrengungen müsste man unternehmen, um in einer versöhnten Welt zu leben? Ist Versöhnung überhaupt möglich? Mitten in diesem Gespräch versprach sich eine Frau und sagte: „Lasst euch mit Gott verwöhnen.“ Allgemeines Schmunzeln und eine plötzliche Heiterkeit. „Lasst euch mit Gott verwöhnen.“ Da machte es in meinem Kopf „klick“! Die meisten Menschen denken bei der Erwähnung der Bibel an „Du sollst“,

„Du darfst nicht!“ und den erhobenen Zeigefinger. Aber hier: Lasst euch mit Gott verwöhnen. Lassen Sie sich diesen Satz auf der Zunge zergehen. Ist die „Versöhnung“ mit Gott nicht wirklich eine „Verwöhnung“? Sind wir nicht von Gottes Zuwendung „verwöhnte“ Menschen? Verwöhnung steht uns das überhaupt zu? Sind wir bereit, uns verwöhnen zu lassen? Verwöhnen, das löst bei manchen von uns zwiespältige Gefühle aus. Aber wenn wir die Augen schließen und in uns hinein hören, dann spüren wir vielleicht eine leise Sehnsucht nach Verwöhnung. Zur Ruhe kommen, ein offenes Ohr finden, in das wir alle unsere Ängste und Sorgen hineinsprechen können, einen Ort haben, an dem wir aufgehoben sind und zu uns selbst finden können. Verwöhnt werden heißt, dass ein anderer Mensch mir etwas Gutes tun, mir etwas schenken will. Und wir spüren, dass wir die Gottesverwöhnung brauchen, ganz dringend. Wir brauchen sie als Kraftquelle, damit wir dem Unheil etwas entgegenzusetzen haben, damit Angst und Verzweiflung unser Leben nicht überspülen, damit wir hoffnungsvoll und handlungsfähig bleiben. Ich lade Sie deshalb ein, der Gottesverwöhnung nachzuspüren.

Bärbel Jacobs

Ich lade herzlich ein zu den Verwöhn-Andachten

**22. Januar 2026
26. Februar 2026
19. März 2026**

Thema: „Wein“
Thema: „Äpfel“
Thema: „Fische“



jeweils donnerstags, 19:00 Uhr im Gemeindesaal St. Christophorus.

Ich freue mich auf Sie, Bärbel Jacobs



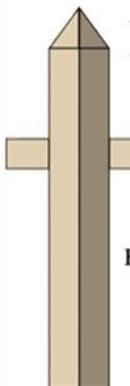
**Wir gedenken der Gemeindeglieder,
die seit dem letzten Ewigkeitssonntag verstorben sind.
Wir geben sie mit Trauer und in Hoffnung
auf die Auferstehung unserem Gott zurück.**

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“
(Dietrich Bonhoeffer)

Herr Gerd Fricke	78 J.	Frau Ingrid Gottschalk	85 J.
Herr Friedrich Kaase	92 J.	Herr Wilhelm Markgraf	99 J.
Herr Gerd Wobig	85 J.	Herr Manfred Schulz	88 J.
Frau Ruth Ziegler	86 J.	Frau Brigitte Weber	79 J.
Herr Wolfgang Zolleck	80 J.	Herr Dieter Tuchtenhagen	87 J.
Frau Gertrud Berger	95 J.	Herr Armin Schrader	87 J.
Herr Herbert Würfel	85 J.	Herr Norbert Sowitzki	84 J.
Frau Sieglinde Kowalak	79 J.	Herr Günter Brandes	90 J.
Herr Otto Dargel	86 J.	Frau Dr. Sonja Ehrhardt	68 J.
Frau Karla Retter	74 J.	Frau Martha Beck	96 J.
Frau Felizitas Nipel	90 J.	Frau Ursula Schulze	81 J.
Frau Elisabeth Bartels	82 J.	Frau Ursula Schäfter	86 J.
Frau Ute Kleine	71 J.	Herr Helmut Stöber	76 J.
Frau Erika Denecke	89 J.	Frau Renate Deubzer	88 J.
Frau Sieglinde Schipper	89 J.	Herr Günter Danker	88 J.
		Herr Helmuth Eichstaedt	100 J.



Frank Osterwald Bestattungsinstitut



Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Bestattungsregelung zu Lebzeiten
Erledigung sämtlicher Formalitäten

38350 Helmstedt
Braunschweiger Str. 33
Tel.: 05351 - 24 04
Fax: 05351 - 42 40 25

Frank Osterwald

TISCHLERMEISTER



Bau- und Möbeltischlerei

Wintergärten • Treppen • Fenster • Haustüren
Innentüren • Innenausbau • Parkett/Laminat
Möbelbau • Renovierung • BESTATTUNGEN

Natürlich aus Holz
Natürlich von Osterwald

38350 Helmstedt
Braunschweiger Str. 33
Tel. 05351 - 24 04
Fax 05351 - 42 40 25

Gruppen in unserer Gemeinde

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
ist der 27. Januar 2026

- Montagstreff** erster und dritter Montag im Monat, 15.00 Uhr,
Frau Seelheim ☎ 4 12 79, Frau Krull ☎ 97 56
- Mittwochskreis** zweiter und vierter Mittwoch im Monat , 15.00 Uhr,
Frau Seelheim ☎ 41279, Frau Wecke ☎ 05357/1265
- Offener Frauentreff** erster Dienstag im Monat, 17.00 Uhr,
Frau Seidel ☎ 42 46 80, Frau Wissemann ☎ 87 55
- Besuchsdienst** letzter Donnerstag im Monat, 16.00 Uhr, Frau Stoppe ☎ 48 44
- Kinderkirche** 1x Monat, jeweils am Sonnabend ab 15.00 Uhr, Frau Schöndube ☎ 65 92
- Frauenhilfe** Frau Wosnitza ☎ 9847 Termine nach Vereinbarung
- Fairer Handel** Herr Doil ☎ 3 80 29 38
- Das Bücherregal** Herr und Frau Geisel ☎ 76 20
- Radlergruppe** Herr Röker ☎ burkhard.roeker@lk-bs.de
- Kreativkreis** freitags, 16.00 Uhr, Frau Wolters ☎ 59 59 76
- Schaukasten** nach Absprache, Frau Stoppe ☎ 48 44, Frau Doil ☎ 3 80 29 38
- Saitenklang** Herr Schobert ☎ 42 49 37 bzw. ☎ Christophorus-Musik@email.de



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Bär
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Der Kirchenvorstand wünscht EIN GESEGNETES WEIHNACHTSFEST
UND EIN GESUNDES NEUES JAHR 2026

Impressum

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Christophorus
Pfarrerin Birgit Rengel
Calvörder Str. 1a, 38350 Helmstedt
Tel.: 05351 / 399 052 Fax: 05351 / 399 651
www.stchristophorus.de / www.christophorus-helmstedt.de



Layout und Redaktion: Birgit Rengel, Ute Schobert
Lektorat: Gisela Doil, Dr. Martina Helmstädt-Rösner
Ausgabe: 2025-3 Nr. 117, Auflage: 2.450 / Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen
E-Mail Schulter-Blatt: christo-schulterblatt@gmx.de
Bankverbindung: Evangelische Bank, Inhaber: Propsteiverband Braunschweiger Land
BIC: GENODEF1EK1 IBAN: DE73 5206 0410 0000 0066 45,
Zweck angeben: Nr. 510 (St. Christophorus)

Für Spenden zur Deckung der Kosten des Schulter-Blatts sind wir dankbar.
Eine Spendenquittung wird zugesandt.

Gottes Segen zu den besonderen Geburtstagen

Wir gratulieren nachträglich Frau Herta Schreinert zum 90. Geburtstag im November 2025

Im Dezember

Herr Helmuth Brecht	90 J.
Frau Christa Heyenbruch	89 J.
Herr Hans-Joachim Bötticher	88 J.
Frau Edith Gotthardt	88 J.
Herr Wolf-Rüdiger Schmalbach	87 J.
Herr Horst Preis	86 J.
Frau Ingrid Seelheim	85 J.
Frau Sigrid Pletz	85 J.
Herr Kurt Blumtritt	84 J.

Im Februar

Frau Ursula Mölzner	88 J.
Frau Dorothee Berger	85 J.
Frau Karin Siebert	83 J.

Im Januar

Frau Heide Eckardt	87 J.
Herr Werner Stahlhut	85 J.
Herr Bernd Schemionek	85 J.
Herr Dr. Ulrich Kremer	84 J.
Frau Gilda Jürges	82 J.

Im März

Frau Erika Sachse	100 J.
Frau Gisela Seidel	88 J.
Frau Sigrid Buchheim	88 J.
Frau Ingrid Diedrich	88 J.
Frau Rosemarie Hoppmann	88 J.
Frau Helga Eichstaedt	88 J.
Herr Peter Meißner	81 J.
Frau Heidi Krull	81 J.
Herr Dieter Müller	80 J.

Gottes reichen Segen zur Taufe

Maximilian von Langendorff
06.09.2025

Die Jahreslosung 2026 lautet:
"Gott spricht:
Siehe, ich mache alles neu!"
(Offenbarung 21,5)



Liebe Grüße aus der Gemeinde und
ein gesegnetes Weinachten an
Ingrid Elste und Ina Helmstädter-Rösner.
Wir denken an Euch!



Liebe Leserinnen und Leser, aufgrund der neuen Datenschutzgesetze dürfen wir die Namen der Jubilare nur noch mit schriftlicher Genehmigung veröffentlichen. Eine entsprechende Erklärung erhalten Sie zu den Öffnungszeiten des Büros von Frau Schlünz, nach dem Gottesdienst von den Kirchenvorstehern, Frau Steuer oder Frau Rengel. Selbstverständlich senden wir Ihnen auf telefonische Anforderung das Formular auch zu. Wir hoffen darauf, dass sich viele Jubilare für eine weitere Veröffentlichung entscheiden und erwarten Ihren Besuch im Büro, zu den Gottesdiensten oder Ihren Telefonanruf.

Ihr Kirchenvorstand

Rückblick: Propsteikonfirmandentag

Fotos (7): Privat



Unsere Hauptkonfis haben teilgenommen und erfolgreich viele Stationen zu Bibelgeschichten und Aktionen bestanden. Danke auch dem Propsteijugendteam für die gelungene Veranstaltung!

Weltgebetstag



mit dem Titel „Rest for the Weary“ von der Künstlerin Gifty Amarachi Ottah

**Nigeria
6. März 2026**



Kommt! Bringt eure Last.

Kommt! Bringt Eure Last – unter diesem Motto feiern wir am **Freitag, 6. März 2026**, um **17 Uhr** den Weltgebetstag der Frauen in einem bunten Gottesdienst mit schwungvollen Liedern und bewegenden Texten. Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen aus Nigeria in Westafrika haben den Gottesdienst geschrieben. Auch uns laden sie ein „schwere Lasten Jesus zu Füßen zu legen und in seiner Verheibung Ruhe zu finden“. Herzliche Einladung zu diesem besonderen Gottesdienst. Danach wird es im Gemeinderaum landestypische Spezialitäten zum Verkosten geben. Seien Sie dabei.

Wir freuen uns: das ökonomische Vorbereitungs-Team vom Weltgebetstag.